

Alle müssen aktiv werden

UMWELT Aktuell können Bürger für das Volksbegehren „Artenvielfalt – Retter die Bienen“ unterschreiben. Was doch so positiv klingt, sehen gerade Landwirte im Kreis Erlangen-Höchstadt sehr kritisch.

VON UNSEREM REDAKTIONSPARTNER
THERESA SCHIFFL

Erlangen-Höchstadt – Seit dem 31. Januar können die Bürger für das Volksbegehren „Artenvielfalt – Retter die Bienen“ unterschreiben. Eine Vielzahl an Vereinen, wie der Bund Naturschutz, Kreisgruppe Höchststadt-Herzogenaurach, oder SPD und Grüne aus Höchststadt unterstützen das Volksbegehren.

Es gibt aber auch ein paar Gegner: Dazu zählen vor allem Landwirte, die von den geforderten Gesetzesänderungen am meisten betroffen werden.

Bauernverband äußert Kritik

Besonders seitens der Bauern kommt scharfe Kritik. So schreibt Georg Wimmer, Generalsekretär des Bayerischen Bauernverbandes in einer Pressemitteilung: „Während der Bevölkerung unter dem Motto ‚Retter die Bienen‘ vorgegaukelt wird, dass man sich mit einer Unterschrift ganz einfach ein reines Gewissen in Sachen Artenschutzschutz erkaufen kann, wird mit dem Finger auf die Landwirtschaft – und zwar einzig und alleine auf die Landwirtschaft – gezeigt.“ Das sei jedoch zu einfach und eine zu einseitige Sichtweise auf die Gründe für die Problematik.

Auch Robert Ort, Kreisobmann des Bauernverbandes Erlangen-Höchstadt, meint: „Wieder einmal heißt es, dass wir Bauern ‚Schuld‘ am Arten-



Landwirte in Kairindach haben bei „Bauern schenken Blumen“ im vergangenen Jahr Ränder ihrer Felder abgezwickelt, um sie in sogenannte Blühstreifen zu verwandeln und dadurch die Artenvielfalt zu erhalten.

sterben sind.“ Er ist der Ansicht, dass jeder Einzelne viel mehr für die Umwelt machen muss.

Alle müssen aktiv werden

Eine ähnliche Ansicht teilt auch Nikolaus Ehnis vom Amt für Landwirtschaft in Fürth. Er ist speziell für die Themen Pflanzenbau und -schutz verantwortlich. „Es sind nicht nur die Landwirte, die etwas tun müssen. Es ist auch die Hilfe der Verbraucher notwendig. Wir sitzen doch alle im selben Boot.“

Durch Aktionen wie „Bauern schenken Blumen“, die im vergangenen Sommer in Kairindach stattfand, leisten Bauern schon ihren Beitrag, um die Artenvielfalt zu erhalten. „Blühstreifen werden noch immer finanziell gefördert und auch von vielen Landwirten genutzt.“

Auch im heimischen Garten ließen sich solche Bienenweisen gestalten. „Wir verteilen dafür manchmal extra Blümmenschungen“, meint Ehnis weiter.

Ein Bauer aus dem Landkreis kann das Thema schon nicht mehr hören. „Jeder will in den Urlaub fliegen, für drei Tage zum Skifahren, ein tolles und großes Auto – da interessiert es niemanden, ob dieses Konsumverhalten für die Umwelt gut ist. Es muss sich wirklich auch jeder erst einmal selbst an der eigenen Nase packen“, schimpft er.

Beim Einkauf im Supermarkt gelte auch nur: Hauptsache billig. Ehnis: „Es werden zum Beispiel 20 bis 30 Prozent Bioanbau gefördert. Wenn es dafür aber keinen Markt gibt, weil solche Produkte immer eine Geldfrage sind, dann funktioniert das ein-



Fotos: Bernhard Panzer

„Retter die Bienen“ ist Titel des Volksbegehrens, aber auch andere Insekten, Tiere und Pflanzen sollen durch die Gesetze geschützt werden.

„Das ist mangelnde Mithilfe der Bürger ein Problem sei, schreibt auch Georg Wimmer in seiner Pressemitteilung: „Maßnahmen gegen immer mehr Beton und Teer, gegen Mähroboter und Steinwüsten im Garten, gegen grelle Beleuchtung und Freizeitaktivitäten, auch im entlegensten Eck Bayerns, sucht man im Gesetzesentwurf trotzdem vergeblich.“

KOMMENTAR von Theresa Schifffl

Prinzipiell eine gute Sache, oder etwa doch nicht?

am Pranger, genau genommen steht aber jeder Einzelne von uns dort und muss sich über sein Konsumverhalten und wie er lebt Gedanken machen. Auch ich muss mit mir selbst hart ins Gericht gehen. Denn bei mir landet oft genug Abge-



packtes wie Wurst und Fleisch im Einkaufswagen. Und ich bin mir darüber bewusst, dass das nicht positiv für die Umwelt ist, wie so viele weitere alltägliche Handlungen. Wenn ich nur Fleisch, Milch und Gemüse vom Hofladen

kaufen, oder versuchen würde, so wenig Plastik wie möglich zu produzieren, dann könnte ich das Volksbegehren unterschreiben, wobei dann noch immer die Falschen bestraft werden würden. Nicht nur Landwirte, die bereits durch Blühweisen einen Beitrag zur Artenvielfalt leisten, müssen aktiv werden. Auch

Konzerne müssen meiner Meinung nach mehr für die Umwelt tun, gerade hinsichtlich des Verpackungsmülls. Da ich zunächst ordentlich vor meiner eigenen Haustür kehren und mein Verhalten ändern muss, wäre meine Unterschrift Heuchelei und nur eine billige Masche, um mein Gewissen zu beruhigen.

ROBERT ORT
Kreisobmann Bauernverband
Erlangen-Höchstadt

*Bauern schuld am
Artensterben haben.*“

*„Wieder einmal
heißt es, dass wir*

Meine Mutter hat mich erst am Wochenende wieder darauf hingewiesen, dass ich noch unbedingt für das Volksbegehren unterschreiben muss. Es gehe ja um meine Zukunft und um die meiner Kinder. Ja, aber reines Ge-wissens kann ich das nicht und werde es deshalb nicht tun. Landwirte stehen wieder einmal